

28. internationales forum des jungen films berlin 1998

58

48. internationale
filmfestspiele berlin

BYUNBANG-ESO JOONGSIM-URÖ

On-line: An Inside View of Korean Independent Film

Land: Korea 1997. **Produktion:** Seoul Visual Collective. **Regie,**
Buch: Hong Hyung-Sook. **Kamera:** Hong Hyo-Sook. **Ausstattung:**
Jeon Mi-Young. **Musik:** Shin Dong-il. **Schnitt:** Yang Myung-Cheol.
Produzenten: Kang Seok-Pil, Shin Dong-Jin
Format: Video, Farbe. **Länge:** 67 Minuten.
Sprache: Koreanisch.
Uraufführung: 15. Oktober 1997, Filmfestival Pusan.
Weltvertrieb: Seoul Visual Collective, 55. Kyedong 140-57.
Chongno-ku, Seoul, Korea. Tel.: (82-2) 745 46 41. Fax: (82-2) 36
72 49 70. e-mail: LOOKDOCU@chollian.net.

Anmerkung: Der koreanische Originaltitel des Films bedeutet im Deutschen 'Vom Rand ins Zentrum'.

Inhalt

Der Dokumentarfilm ON-LINE: AN INSIDE VIEW OF KOREAN INDEPENDENT FILM, produziert vom Seoul Visual Collective, einer der führenden unabhängigen Filmproduktionsfirmen in Korea, beschäftigt sich sehr kritisch mit dem unabhängigen koreanischen Film heute. Vorgeführt werden unterschiedliche Stimmen und Blicke aus der Gemeinschaft der Filmemacher, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der 'Unabhängigen' in Korea reflektieren. Sind sie glücklich, wenn sie Filme machen? Wie definieren sie unabhängigen Film? Warum machen sie auch heute noch unabhängige Filme, obwohl sich politisch wie ästhetisch vieles verändert hat? Was hoffen sie, woran verzweifeln sie?

Die Regisseurin von ON-LINE verarbeitet Archivmaterial und Interviews und definiert so das unabhängige koreanische Kino neu, das vor zwanzig Jahren aus der Auflehnung gegen den Status quo entstanden ist und noch immer nach einem alternativen Blick auf die Welt sucht.

Unabhängige Filmemacher haben sich mit Menschen beschäftigt, die in ihrem Leben an vielen Fronten kämpfen. Auch Filmemachen hat etwas vom Kämpfen an einer Front. Es ist ein Kampf, bei dem es Tränen, Sympathie und Hoffnung gibt. Einigen mag diese Front als ein eher unwichtiger Ort erscheinen. Und doch befindet sich der Moment, in dem ein Individuum Widerstand leistet, ja, das Zentrum der Welt, genau hier. Filmemacher sehen, daß es bereits neue Zentren gibt und daß solche Zentren im Leben am Rande ständig entstehen.

Der Film zeigt verschiedene Filmemacher aus verschiedenen Generationen und von unterschiedlicher Herkunft; wir erfahren etwas über ihre Überzeugungen und ihre Dilemmas. Kim Dong-won erzählt, daß sein Leben vollkommen davon verändert wurde, daß er *Sangkye-Dong Olympics* machte, einen Dokumentarfilm über Menschen, die wegen der Olympischen Spiele in Seoul aus ihren Wohnungen evakuiert wurden. Sin Myung-wha starrt ins Leere und sagt mit Tränen in den Augen: „Ich versuche gerade, über nichts nachzudenken.“ Ihre Freundin und Mitarbeiterin bei einem Dokumentarfilmprojekt, Kang Duk-Kyung, eine ehe-

Synopsis

Produced by the Seoul Visual Collective, one of the leading independent film production companies in Korea, the film is a penetrating look at independent Korean filmmaking today. The documentary presents diverse voices and views within the filmmaking community, reflecting on the past, the present and the future of Korean independents. Are they happy when making films? How do they define independent film? Why do they still keep making independent films today, even though things have changed politically and aesthetically? What is their hope, their despair?

In ON-LINE, the director incorporates archive footage and interviews, thus redefining Korean independent cinema which emerged as the rejection of the status quo about twenty years ago.

It still searches for an alternative view of the world.

Independent filmmakers have paid attention to people who fight on many fronts in their lives. Filmmaking, too, is like fighting on a front. It is a struggle, there are tears, sympathy and hope. To some, this front seems like a marginal place. And yet, the very moment in which an individual puts up resistance in his/her life, the centre of the world exists right there. Filmmakers see that new centres exist already and are ever-growing in the lives on the margin.

The documentary features different filmmakers from different generations and areas, we hear about their beliefs and their dilemmas. Kim Dong-won says that his life was entirely changed by making *Sangkye-Dong Olympics*, a documentary about homes which were evacuated because of the Seoul Olympic Games. Sin Myung-wha stares into the distance, with tears in her eyes she says: "I'm trying not to think about anything right now." Her friend and collaborator on a documentary project, Mrs. Kang Duk-Kyung, former comfort woman during World War II, is dying. Lee Yong-Bae wished to retain the spirit of the now-dissolved filmmaking group 'Changsankot-mae'. Nang Hee-Sub, one of the found-



malige 'comfort woman', liegt im Sterben. Lee Yong-Bae wollte den Geist der inzwischen aufgelösten Filmemacher-Gruppe 'Changsankot-mae' bewahren. Nang Hee-Sub, eines der Gründungsmitglieder der 'Independent Film Association' behauptet, er sei nicht kompetent genug, um interviewt zu werden. Kim Myung-Juns Wunsch ist es, die Welt in einen besseren Ort zu verwandeln, wo er seine Tage angelnd verbringen kann. Und da ist noch Hong Hyung-Sook, die Regisseurin dieses Films, die sie alle beobachtet...

ON-LINE wirft einen kritischen Blick auf eine stolze Filmgemeinschaft, die hart daran arbeitet, eine Solidarität zu schaffen und eine neue Richtung zu finden.

Produktionsmitteilung

Einführung in die Geschichte des Unabhängigen Films in Korea

Am besten verständlich ist die Geschichte des Unabhängigen Films in Korea im Kontext der Widerstandsbewegung, die die heutige Gestalt von Südkorea mitgeprägt hat. Anders gesagt, existierte das Genre des Unabhängigen Films nicht von vornherein, sondern entstand durch den andauernden politischen Kampf, der filmisch dokumentiert wurde, um die Ungerechtigkeiten innerhalb der Gesellschaft festzuhalten. Das ist der Grund, weshalb wir unabhängige Filme und Filmemacher im Kontext der koreanischen Geschichte beurteilen müssen. Die Geschichte des Unabhängigen koreanischen Films beginnt vor etwa zwanzig Jahren. (...)

Im März 1982 wurde die erste Gruppe gegründet, die sich mit kritischem Filmemachen beschäftigte, das 'Seoul Film Collective' (SFC). Sie ging aus dem Cineclub 'Yallasung' hervor, der 1980 von Studenten der National University in Seoul eingerichtet worden war, die vor allem mit 8mm-Material arbeiteten. Sie legten großen Wert auf Gruppenarbeit, und entsprechend einem Pamphlet, das damals kursierte, mußte Film „ein Medium zur Teilnahme an der Realität sein, ein Megaphon und Plakat für die Gesellschaft, und außerdem das Recht haben, soziale Veränderungen zu dokumentieren.“ Filme sollten „die Gelegenheit bieten, am Gemeinschaftsleben teilzuhaben; sie haben eine außerordentliche Bedeutung, weil sie sich darum bemühen, eine neue Art des sozialen Lebens zu kreieren.“ Der Diskurs läßt die künftige Richtung der Filmbewegung bereits erkennen.

Das SFC war begeistert von dem neuen Stil und produzierte eine Anzahl von Filmen, die teils individuell, teils im Kollektiv realisiert wurden. Da der Lebenshintergrund der Mitglieder sehr verschieden war, gab es viele Definitionen des Filmemachens. Nach und nach konzentrierte die Gruppe sich auf aktuelle soziale Themen und begann mit ihren Recherchen. Das Ergebnis war das 1983 veröffentlichte Buch 'Towards a New Cinema'. Es stellt eine 'Theorie des Films zur Befreiung' und eine 'Theorie des dritten Kinos' vor, die in Südamerika entstanden war. In den frühen achtziger Jahren, als überlegt wurde, Südkorea einer ausländischen Macht unterzuordnen, schien es nur natürlich, daß das südamerikanische Konzept von Film im Kontext nationaler Befreiung bei den jungen Filmemachern großen Anklang fand. Teilweise wurde das Buch kritisiert, weil es auf einem ausländischen Beispiel basierte, das mit Koreas spezifischer Situation nur wenig zu tun hatte. Nichtsdestotrotz konnte diese Kritik der grundsätzlich positiven Geste nichts anhaben, die darin bestand, eine mögliche Lösung zu zeigen. Man kann sagen, daß das SFC seine Haltung zum Film qualitativ verbesserte, nicht zuletzt durch seine Initiierung neuer Aktivitäten im Filmbereich. Aus diesen wiederum ging eine Anzahl universitärer Filmgruppen hervor, die eine wich-

ing members of the Independent Film Association, claims he is not competent enough to be interviewed. Kim Myung-Jun's wish is to turn the world into a better place, where he can spend his days fishing. And there is Hong Hyung-Sook, the director of this documentary who observes all of them...

ON-LINE is a critical look at a proud film community hard at work to build up solidarity and give a new direction.

Production notes

An introduction to the history of Korean Independent Film

The history of Korean independent film is best understood within the context of the resistance movement which helped shape the current state of South Korea. In other words, the genre of 'independent film' didn't exist, but came into being through the ongoing political struggle which was documented on film to capture the injustices within society. Therefore, we must evaluate independent films and filmmakers within the context of Korean history. The history of Korean independent film starts about twenty years ago. (...)

In March 1982, the first group which focused on critical filmmaking was founded, the 'Seoul Film Collective/SFC'. It emerged out of the cineclub 'Yallasung', which had been established in 1980, made up of students from the Seoul National University who produced movies using 8mm film. They stressed group work, and, according to a pamphlet circulated at that time, movies must "be a medium for participating in reality, ... should be a megaphone and a poster for society, ... and have a right to witness social movements." They also "provide a chance to experience communal life ... and are ultimately meaningful in that they try to create a new style of social life." The discourse indicates the future direction of film movements.

SFC had a passion for the new style of film and made a number of short films either individually or collectively. Since its members came from very diverse backgrounds, there existed many definitions of filmmaking. Gradually, the group focused on current social issues and began their research. The result was a book published in 1983, 'Towards a New cinema'. It introduces a 'Theory of film for liberation' and 'Theory of the third cinema', which originated in South America. In the early 80's, when South Korea was considered to be subordinate to a foreign power, it seemed natural that South American cinema's concept of national liberation appealed to the young filmmakers. Some criticized the book for being based on a foreign example which had little to do with South Korea's specific situation. Nevertheless, this criticism did not diminish the positive gesture of showing a possible solution.

It could be claimed that SFC qualitatively improved the attitude towards film, not least because of introducing new activities around film. Out of it emerged a number of university film groups, which played an important role in creating a national mass-oriented culture. (...)

In the late 80's, the film movement grew in various ways keeping up with developments elsewhere. For example,

fen. Es sind fast ausschließlich Männer inhaftiert, ihre Mütter haben sie teilweise schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Die Mutter von Kim Sung-man, der seit 1983 in Isolationshaft gehalten wird, möchte vor ihrem Tod vor allem eines noch einmal: für ihren Sohn eine Mahlzeit zubereiten! Auf dem Filmfest in Pusan Ende Oktober sahen wir dazu später den Kurzfilm *Der Mantel* von Yea Kyun-dong, in dem ein entlassener Häftling die Mutter eines politischen Gefangenen besucht, mit dem er sich im Gefängnis angefreundet hat. Die alte Frau schenkt ihm einen Mantel des Sohnes und kocht für ihn – als den "surrogate son: only to encounter the truth and years of sadness" (Ersatzsohn: um der Wahrheit zu begegnen und all den Jahren der Trauer), so der Katalog-Text.

In Pusan wurde außerdem der Film RED HUNT von Cho Sung-bong gezeigt. Es geht darin um die Kommunistenverfolgung auf der Insel Cheju – anhand von Aussagen Überlebender sowie Archivmaterial. Der Film war jedoch als einer der wenigen nicht untertitelt, so daß er für uns unverständlich blieb. Dabei hatte die Festivalleitung für seine Vorführung extra eine Genehmigung von der Zensur eingeholt. Kurz zuvor, Anfang Oktober, war das 2. 'Human Rights Filmfestival' in Seoul schon nicht genehmigt worden, weil der Leiter, Suh Joon-sik, darauf bestand, RED HUNT zu zeigen, und sich geweigert hatte, alle für das Festival ausgewählte Filme vorher von der Zensur genehmigen zu lassen: "Er wollte sich nicht mit antidemokratischen Gesetzen kompromittieren!", wie die Menschenrechts-Aktivistin aus Köln sich hernach ausdrückte.

Suh Joon-sik saß von 1971 bis 1988 im Gefängnis. Nach seiner Freilassung wurde er Vorsitzender der Seouler Menschenrechtsgruppe 'Sarangbang', die seit 1993 täglich Menschenrechtsberichte verfaßt und weltweit verbreitet, ferner Seminare dazu organisiert und für Schulen Lehrmaterial zusammenstellt. Das zweite 'Sarangbang Human Rights-Festival' mußte auf Druck der Behörden erst aus der Myong Dong-Kathedrale in die Universität Hong Ik ausweichen, dann wurde es auch von dort wieder vertrieben. Als die Veranstalter nicht aufgaben und mit einem Generator von Vorführplatz zu Vorführplatz zogen, verhaftete die Polizei schließlich einige studentische Mitorganisatoren, so daß Suh Joon-sik das Festival einen Tag früher als geplant abbrechen mußte, um ihre Freilassung zu erreichen. Seit dem 5. November sitzt er nun selbst in Haft. Der Verband demokratischer Rechtsanwälte hat sich bereiterklärt, ihn zu verteidigen. Außerdem wird der 'feindbegünstigende' Film jetzt überall im Land von 'Human Rights'-Aktivisten, politischen Initiativen und kulturellen sowie kirchlichen Basisorganisationen gezeigt. Auf der Berlinale 1998 wird man ihn ebenfalls vorführen. Hintergrund für RED HUNT ist ein Volksaufstand auf der Insel Cheju 1948, der sich gegen die Teilung Koreas und die von Amerika gelenkte Präsidentenwahl richtete: Amerikanische und südkoreanische Soldaten töteten daraufhin bis 1949 86000 Inselbewohner. Über dieses antikommunistische Massaker gibt es bereits zwei koreanische Filme, der neue – RED HUNT – wird von der Filmkritik als 'am Objektivsten' beurteilt.

Helmut Höge, in: die tageszeitung, Berlin, 2.12.1997

Biofilmographie

Cho Sung Bong wurde 1961 in Pusan geboren und studierte Soziologie. Er arbeitet als Journalist und Filmmacher.

for him "as the surrogate son: only to encounter the truth and years of sadness".

Another film, the documentary RED HUNT by Cho Sung-Bong, was shown in Pusan. It is about the persecution of communists on the island of Cheju based on survivors' reports and archive material. Despite getting a special permit from censorship, the film was one of the few which was not subtitled, thus remaining unintelligible to us. Shortly before, at the beginning of October, the second 'Human Rights Filmfestival' in Seoul had not been permitted, because the director, Suh Joon-sik, had insisted on showing RED HUNT and, according to the human rights activist in Cologne, refused to let his choice of films for the festival be submitted to censorship: "He didn't want to compromise himself with anti-democratic laws."

Suh Joon-sik had been incarcerated from 1971 to 1988. After his release he became chair of the Seoul human rights group 'Sarangbang' which writes and distributes human rights reports on a daily basis, organizing appropriate seminars and compiling teaching material for schools. Due to pressure by authorities, the second 'Sarangbang Human Rights Festival' had to be moved from the Myung Dong cathedral to the University of Hong Ik, then it was moved from there. When organizers didn't give up and took along a generator from one venue to another, the police arrested a number of student organizers, so Suh Joon-sik was forced to end the festival a day earlier in order to get them released again. Since November 5th, he himself has been detained. The association of democratic lawyers has agreed to defend him. In the meanwhile, the film, considered 'enemy-friendly' is being shown all over the country by human rights activists and religious organisations. It will also be shown at the Berlin Film Festival in 1998. A popular uprising in 1948 on the island of Cheju is the background for the film RED HUNT. It was a protest against the division of Korea and the presidential election which was guided by the USA. As a result, American and South Korean soldiers had killed 86,000 island people by 1949. Two Korean films have already been made about this anti-communist massacre; The new one, RED HUNT is judged as the 'most objective one'.

Helmut Höge, in: die tageszeitung, Berlin, Dec. 12th, 1997

Biography

Cho Sung Bong was born in Pusan in 1961. He studied Sociology and works as a journalist and filmmaker.